Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

17.07.2021

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Schweinehalter bekommen 5,28 Euro Tierwohlentgelt nicht 12.07.2021

Nachdem die Initiative Tierwohl (ITW) das Angebot an Schweinefleisch aus der Haltungsstufe 2 zum 1. Juli deutlich ausgeweitet hat, bleibt die nötige Nachfrage bisher aus. Viele Schweinehalter erhalten vom Lebensmitteleinzelhandel kein Tierwohlentgelt.
Seit Beginn der zweiten Jahreshälfte tragen mehr Schweine- und Geflügelfleischprodukte das ITW-Siegel. Mit der Ausweitung des Angebots wurden für Schweinefleischprodukte hohe zweistellige Prozentanteile erwartet. „Für die Haltungsform-Kennzeichnung bedeutet das eine massive Verschiebung von Stufe 1 in Stufe 2“, teilte ITW-Geschäftsführer Robert Römer Ende Juni mit. Doch zumindest für die ersten Tage im Juli stellte sich heraus, dass die Nachfrage unter Aldi-, Lidl-, Edeka- und Rewe-Kunden für das Schweinefleisch aus Haltungsstufe 2 kleiner ist als erwartet. Die Einzelhandelsunternehmen halten ihre Zusage nicht ein, den Landwirten beziehungsweise den Schlachtunternehmen das Schweinefleisch aus der höheren Haltungsform abzunehmen.
Schweinehalter haben pünktlich für das Angebot gesorgt: Nach Angaben des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands (WLV) haben sich viele Schweinehalter auf die höhere Tierwohlstufe eingestellt und ihre Tierhaltung der Stufe 2 entsprechend angepasst. Wegen der fehlenden Nachfrage bei Aldi, Lidl, Edeka und Rewe hielten die Einzelhändler den Schweinehaltern aber das Tierwohlentgelt von 5,28 Euro pro Schwein vor.
[...]
Staack: Tierwohlmotor säuft jetzt schon ab: Laut Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) widerspreche die aktuelle Situation den großspurigen und medienwirksamen Verkündungen des Handels. Dieser hatte in den letzten Tagen seine Ziele zur Einführung der Haltungsstufen 3 und 4 bekanntgegeben. „jetzt säuft der Tierwohlmotor schon bei der Umsetzung der Stufe 2 ab“, sagte ISN-Geschäftsführer Dr. Torsten Staack. Das sei „ein ganz schlechter Treppenwitz - zu Lasten der Bauern“.
Auch Beringmeier ist der Ansicht, dass von den Haltungsformen 3 und 4 nicht die Rede sein könne, wenn noch nicht einmal die Zwischenstufe 2 umfassend gelistet werde. Staack warnte davor, dass sowohl der Einzelhandel als auch die Schlachtunternehmen Gefahr liefen, das Vertrauen der Landwirte leichtfertig zu verspielen. Wie der ISN-Geschäftsführer ankündigte, werde seine Organisation den Beschwerden der Landwirte nachgehen und darauf bestehen, dass die Zahlungen für ITW-Schweine wie vereinbart erfolgten.

Quelle: agrarheute.com

Klimaschutz bremst Tierschutz aus, 14.07.2021

Aldi will die Tierhaltung in Deutschland revolutionieren. Das möchten auch viele Bauern, doch ohne eine Anpassung von Bau- und Umweltrecht ist das gar nicht möglich, informiert die Journalistin Nele Höfler im Internetportal der Zeitschrift „Handelsblatt“. Sie beruft sich dabei auf eine Einschätzung von Hubertus Beringmeier, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband (WLV) und Sprecher für den Bereich der Schweinehaltung im Deutschen Bauernverband (DBV). Nach Ansicht des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands kann die gesellschaftlich erwünschte Transformation der Tierhaltung in Deutschland nur dann gelingen, wenn neben den bau- und umweltrechtlichen Anpassungen die erforderlichen massiven Investitionen gegenfinanziert und langfristige, verlässliche Liefervereinbarungen getroffen werden. Damit nicht genug: derzeit herrscht bei den Landwirten große Unzufriedenheit. Der Grund: Am Schweinemarkt gibt es aktuell zu viele Tierwohl-Tiere und Schlachthöfe zahlen zum Teil keinen Bonus.

Quelle: rind-schwein.de

Nur noch Fleisch aus Haltungsstufe Stufe 3 und 4?, 15.07.2021

Ein sinnvoller Beitrag zur Transformation der Tierhaltung oder Trojanisches Pferd für die Borchert-Kommission?
Aldi hat am Freitag, den 25. Juni 2021 angekündigt, bis zum Jahr 2030 Fleisch (Schwein, Geflügel, Rind) aus den heute üblichen Haltungsformen aus seinem Sortiment komplett auszulisten. Auch die Wettbewerber haben mittlerweile bekanntgegeben, zukünftig zunehmend auf tierfreundliche Haltungsformen setzen zu wollen. Fleisch, das nach dem heutigen gesetzlichen Standard produziert wird (Haltungsstufe 1), aber auch aus den Ställen nach Maßgabe der Initiative Tierwohl (Haltungsstufe 2), soll in 9 Jahren bei Aldi nicht mehr zu finden sein (eine Übersicht über die Haltungsformen nach der Kennzeichnung des deutschen Lebensmittelhandels gibt. Dr. Gesa Busch und Prof. Spiller suchen nach Antworten auf die Frage: Ein sinnvoller Beitrag zur Transformation der Tierhaltung oder Trojanisches Pferd für die Borchert-Kommission? Währenddessen sinkt der Erlös für Schlachtschweine und es gibt zu viel Tierwohltiere. Wie passt das zu der Ankündigung?
Wer den kompletten Beitrag lesen möchte, hier der Link:
agrardebatten.blog/2021/07/12/bis-2030-nur-noch-haltungsstufe-3-4-im-deutschen-leh/

Quelle: rind-schwein.de-leh/

Afrikanische Schweinepest greift erstmals auf Hausschweine über, 16.07.2021

Der lang befürchtete Katastrophenfall ist eingetreten: In Brandenburg hat die hochinfektiöse Afrikanische Schweinepest erstmals in Deutschland auf Hausschweine übergegriffen. Das Friedrich-Loeffler-Institut bestätigte den Virusverdacht bei einem Bio-Betrieb mit 200 Tieren in Neiße-Malxetal südöstlich von Cottbus und einer Mini-Haltung mit zwei Tieren in Letschin nördlich von Frankfurt (Oder), wie das Brandenburger Verbraucherschutzministerium am Freitag mitteilte. Die beiden Tiere bei dem Privathalter wurden bereits getötet und entsorgt. Die 200 Schweine im Bio-Betrieb werden voraussichtlich am Wochenende getötet.

Die Landesregierung will verhindern, dass die Afrikanische Schweinepest (ASP) weitere Bestände heimsucht. „Wir sind der Vorposten für ganz Westeuropa“, sagte Verbraucherschutzministerin Ursula Nonnemacher. „Es gilt zu verhüten, dass die ASP sich weiter nach Westen ausbreitet.“ Um die beiden betroffenen Betriebe sollen Schutz- und Überwachungszonen eingerichtet werden. „Wir klären jetzt, auf welchem Weg der Eintrag erfolgt ist.“ Bisher sei die Einschätzung von Experten gewesen, dass befallene Wildschweine aus Polen die Oder und die Neiße passiert hätten. Für vier Hausschweine nahe der Kleinsthaltung in Letschin gebe es einen weiteren Verdacht.

Brandenburg befürchtet drastische Nachteile für Schweinebauern. „Es ist zu erwarten, dass nicht nur die Exportchancen der Schweinehaltung an sich in Deutschland wieder eingeschränkt werden“, sagte Agrarstaatssekretärin Silvia Bender. Die europäischen Nachbarn könnten nervös reagieren. „Wir gehen davon aus, dass der Preis für Schweinefleisch wieder sinken wird.“ Er habe sich gerade erst stabilisiert auf 1,50 Euro pro Kilogramm nach 1,20 Euro zum Jahresbeginn.

Die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands verlangte von den Abnehmern im Inland ein klares Signal. „Ein mindestens stabiles Preisniveau ist jetzt das zwingende und richtige Signal an die deutschen Schweinehalter“, hieß es in einer Mitteilung.

Die Interessengemeinschaften der Schweinehalter in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen warfen dem Bund und den Ländern Brandenburg und Sachsen Versagen bei der Bekämpfung vor. Seitdem der erste deutsche Fund eines infizierten Wildschweins im September 2020 bekannt geworden sei, habe sich die Tierseuche in Brandenburg und in Sachsen immer weiter ausgebreitet.

Brandenburgs Bauernpräsident Henrik Wendorff sagte, erste Schlachthöfe hätten bereits Tiertransporte aus den beiden betroffenen Landkreisen gestoppt. „Das ist offenbar eine erste Schutzreaktion.“ Der Fleischkonzern Tönnies begründete die Entscheidung damit, dass noch keine offiziellen Informationen über Sperrzonen vorlägen. Das Unternehmen betreibt im sachsen-anhaltischen Weißenfels seinen zweitgrößten Schlachtstandort mit rund 2.200 Mitarbeitern. Der Landesbauernverband forderte eine zentrale Koordination der Seuchenbekämpfung, eine vollständige Tötung teilweise infizierter Wildschweinbestände und die Einrichtung weiterer Sicherheitszonen. [...]

Bauernvertreter forderten eine bessere Bekämpfung der Seuche. „Wir müssen feststellen, dass die ergriffenen Maßnahmen ebenso wie deren Koordinierung nicht ausreichen“, sagte der Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes, Hubertus Beringmeier. Auf Maßnahmen wie Desinfektion und Stallpflicht müsse strikt geachtet werden.

Brandenburg forderte Unterstützung für die Schweinehalter und sieht Bundesagrarministerin Julia Klöckner in der Pflicht. Betriebe, die vorübergehend ihre Tierhaltung aufgäben, sollten Förderung erhalten, sagte Staatssekretärin Bender. Sie kritisierte: „Die Bundesministerin hat zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten zurückgewiesen, als nicht nötig befunden.“

Der Brandenburger Schweinehalter Hans-Christian Daniels, Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Schweinehalter, hat für sich und seinen Betrieb nun die Reißleine gezogen. „In einem halben Jahr gebe ich auf.“ Es sei nicht mehr wirtschaftlich. 10.000 Schweine würden jetzt abgeschafft. Zwölf Menschen würden dadurch ihre Arbeit verlieren.

Im Nachbarland Sachsen wächst die Sorge. Sozialministerin Petra Köpping (SPD) sagte, es werde alles unternommen, um die Schweinepest einzudämmen. Das Land will seine Gefährdungszonen erweitern, weil infizierte Wildschweine in der Nähe des bisherigen Zaunes gefunden wurden.

Quelle: proplanta.de

Update: Coronahilfen in der Landwirschaft

In den letzten Tagen haben wir vermehrt Rückfragen aus unserer Kundschaft bezüglich der Auszahlung von Coronahilfen bekommen. Wir haben daraufhin unsererseits bei einigen Kunden, die bereits einen Antrag auf Coronahilfen gestellt haben, nachfragt. Demzufolge wurde uns berichtet, dass es in der Tat in sehr vielen Fällen bereits zur erfolgreichen Auszahlung von Coronahilfen gekommen ist.

Ein Antrag ist laut agrarheute.de noch bis Ende August möglich.

www.agrarheute.com/management/finanzen/so-erhalten-landwirt-ueberbrueckungshilfe-iii-577781

3% Rückgang im deutschen Schweinebestand 13.07.2021

Deutschland reduziert den Schweinebestand nach neuesten amtlichen Angaben ständig. Im Mai ist die Zahl der Schweine in deutschen Betrieben gegenüber der vorläufigen Volkszählung des letzten Jahres um 3 % auf 24,6 Mio. Stück zurückgegangen. Dies ist der niedrigste Stand der letzten 10 Jahre. Bei Zuchtsauen und Ferkeln ist mit 11% bzw. 8% der stärkste Rückgang zu verzeichnen. „Der Rückgang der Zuchtbestände ist nicht unerwartet, da die Branche durch die Einschränkungen im Zusammenhang mit der Afrikanischen Schweinepest (ASF) herausgefordert wird. Auch die Tierschutzvorschriften ändern sich. Letztendlich sollte dies die deutsche Schweinefleischversorgung im Laufe des Jahres verschärfen“, kommentierte Bethan Wilkins, leitender Analyst, AHDB.
Die Schlachtung von Schweinen in Deutschland war in diesem Jahr bereits niedriger und ging bis zum 4. Juli um fast 6% zurück. Bisher haben vor allem geringere Importe von Lebendschweinen diesen Trend beeinflusst. Trotz geringerer Schlachtung ist die Nachfrage in den jüngsten Marktberichten weiterhin ebenso ruhig. Der aktuelle deutsche Referenzpreis liegt bei 153,76 €/100kg. Das sind zwar 30€ mehr als der Tiefpunkt im Dezember, aber auch 14 € weniger als im Vorjahr.
„Der Effekt der Zuchtherdenreduzierung führte zu einer Reduzierung der Jungschweine und Ferkel um 4% bzw. knapp 8%. Die Zahl der Schlachtschweine war zum Zeitpunkt der Erhebung noch ähnlich wie im Vorjahr. Basierend In diesem Zusammenhang erwarten wir in der zweiten Jahreshälfte einen weiteren Rückgang der deutschen Produktion, da weniger eigene Hausschweine zum Schlachten zur Verfügung stehen", fügte Frau Wilkins hinzu.

Quelle: euromeatnews.com

NL: Spürbar weniger Ferkel an deutsche Mäster, 13.07.2021

Die Niederlande haben im ersten Halbjahr 2021 deutlich weniger Schweine exportiert als im Vorjahreszeitraum, während dafür die Schlachtungen bei den heimischen Fleischherstellern zulegen konnten. Laut Daten der niederländischen Unternehmensagentur (RVO) wurden in den ersten 25 Kalenderwochen dieses Jahres insgesamt 3,81 Mio. Schweine in andere Staaten der Europäischen Union verkauft; das waren fast 461 000 Stück oder 10,8% weniger als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Da offensichtlich mehr Tiere im Land verblieben sind, nahmen die Schweineschlachtungen um 7,5% auf annähernd 7,84 Mio. Stück zu. Ein abnehmender Lebendexport und mehr eigene Schlachtungen waren zuletzt auch in Dänemark zu beobachten.
Wichtigstes Ausfuhrgut der Niederlande im Bereich Schweine blieben die Ferkel. Die ins Ausland gelieferte Stückzahl ging jedoch gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 um 74 120 Tiere oder 2,3% auf 3,22 Mio. zurück. Maßgeblich dafür waren die um 13,2% auf knapp 1,85 Mio. Stück gesunkenen Verkäufe nach Deutschland. Noch deutlicher, aber auf geringerem absolutem Niveau, fiel das Minus mit 57,0% auf 30 310 Tiere bei den Lieferungen nach Polen aus. Dafür stieg der Ferkelabsatz in Spanien aufgrund der dort hohen Preise um gut die Hälfte auf 795 000 Stück.
Bei der Ausfuhr von Schlachtschweinen war im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2020 der stärkste Rückgang zu verzeichnen. Die an ausländische Schlachtbetriebe gelieferte Zahl an Mastschweinen nahm um gut die Hälfte auf nur noch 362 400 Tiere ab. Dies bekamen insbesondere die deutschen Fleischhersteller zu spüren, denn die in die Bundesrepublik verbrachte Menge an schlachtreifen Tieren verringerte sich um 54,8% auf 309 240 Schweine. Dagegen legten die Verkäufe nach Belgien einschließlich Luxemburg im Vorjahresvergleich um 187,6% auf 24 700 Schlachtschweine zu, diejenigen nach Spanien um 117,0% auf 20 220 Stück. Auch der Export von Schlachtsauen nahm gegenüber Januar bis Juni 2020 ab, und zwar insgesamt um 13,0% auf 233 140 Tiere. Dabei sank die Liefermenge nach Deutschland um 38,4% auf 93 810 Stück. Insgesamt waren die niederländischen Schweineausfuhren in die Bundesrepublik im Vergleich zum ersten Halbjahr 2020 um 715 170 Tiere oder 24,1% rückläufig.

Quelle: susonline.de

Teufelskreis: Absturz von Chinas Schweinepreisen schadet den Bauern, 16.07.2021

Wenn in China ein Sack Reis umfällt, gibt es in Europa neuerdings ein Erdbeben. Das gilt zumindest für den Schweinemarkt – aber wohl auch für Getreide und Milch. Egal ob man den Zahlen aus China glaubt, oder nicht: Die chinesischen Schweinepreise spiegeln die Entwicklung von Angebot und Nachfrage am besten wider.
Und da sind die Signale mehr als eindeutig: Die Schweinepreise sind am chinesischen Terminmarkt in Dalian allein von Januar bis Juli um mehr als 40% gefallen – von zeitweise 30.000 Yuan je Tonne (das sind 3,90 Euro je kg LG) auf weniger als 17.000 Yuan je Tonne (2,21 Euro je kg). Was für eine Absturz!
Die Gründe sind komplexer als im ersten Moment angenommen – Haupttreiber ist offenbar der schneller als erwartet wachsende Schweinebestand und die daraus erwachsende rasch steigende Produktion. Egal wie groß der Zuwachs der Produktion am Ende wirklich ist – darüber streiten die Analysten noch heftig. Die Auswirkungen auf die Schweinepreise in China und am Weltmarkt sind enorm.
Dieser Preissturz hat nicht nur Folgen für die Wirtschaftlichkeit der Schweineproduktion in China und die Profitabilität der riesigen in Schweinehochhäusern produzierenden chinesischen Schweine-Giganten. Auch am Weltmarkt verschärft der Preisverfall den Wettbewerb zwischen den großen Exporteuren.
Diese scharfe Konkurrenz drückt dann massiv auf die Schweinepreise am europäischen und amerikanischen Binnenmarkt. Was die deutsche Schweinehalter zuletzt empfindlich zu spüren bekamen. Wichtige europäische Exporteure wie Spanien und Dänemark müssen ihre Preise nämlich senken, um weiter konkurrenzfähig zu bleiben.

Quelle: agrarheute.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 36,00 EUR

(19.07.21 – 25.07.21)

Vorwoche: 42,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,42 EUR

(14.07.2021)

Vorwoche: 1,48 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.